

3.8. unBEWUSST

→ Ein Workshop zur Einführung in Rassismuskritik für weiße Student*innen in pädagogischen Kontexten

Rassismuskritik hat in vielen pädagogischen Studiengängen keinen Platz im Lehrplan. Monique und Anne wollen daran etwas ändern, um gerade in diesen Arbeitsfeldern das Bewusstsein auf rassistische Strukturen zu lenken.

Motivation und Ziele

Rassismuskritik ist eines der Themen, die Anne und Monique am meisten wachgerüttelt haben. Als Studentinnen für Soziale Arbeit und Inklusive Pädagogik hegten sie den Wunsch, dass ihre Kommiliton*innen sich auch stärker mit Rassismuskritik auseinandersetzen. Bislang wurde auf dieses Thema inhaltlich kaum und nur sehr oberflächlich eingegangen. „Dabei erachten wir diese als eine sehr wichtige Grundlage für die Arbeit in pädagogischen Kontexten. Gerade in den dortigen Lern- und Erfahrungsräumen spielen Machtungleichgewichte eine große Rolle und sollten stärker beachtet werden.“ Sie beschlossen an ihren Universitäten in Bremen und Emden einen Workshop zu geben, mit dem sie dazu beitragen wollten, rassistische Strukturen in der Gesellschaft und hier insbesondere in pädagogischen Kontexten aufzudecken und kritisch zu reflektieren.

→ Wer sollte erreicht werden?

Weißer Student*innen der pädagogischen Fachrichtungen an der Uni Bremen und FH Emden/Leer

Was ist konkret passiert?

Im Vorfeld haben Monique und Anne mit Plakaten vor und nach den Vorlesungen und über verschiedene E-Mail-Verteiler für ihre Veranstaltungen geworben. Der erste Workshop fand am 13. Juni 2016 mit fünf Teilnehmer*innen in Bremen statt.

Ablauf: ● kurzer Einstieg mit Vorstellungsrunde ● Soziometrie zu verschiedenen Impulsfragen („Deutschland ist ein rassistisches Land“, „Kolonialismus spielt im Alltag in Deutschland eine Rolle“, „Es gibt in Deutschland keine Diskriminierung“, „Ich habe schon Rassismuserfahrungen gemacht“, „Man kann vieles durch Kultur erklären“) ● Text von Noah Sow aus *Deutschland schwarz weiß*. Sammlung von irritierenden Formulierungen und Begriffen bezüglich ihrer Macht und Bilder untersucht ● Input zu Alltagsrassismus in Deutschland ● Youtube-Video *Re-Positionierung: Critical Whiteness und People of Color*: Verdeutlichung von verwendeten Begriffen ● Privilegien-Galerie: Die Teilnehmer*innen haben sich mit einer Liste weißer Privilegien auseinandergesetzt und anschließend gemeinsam reflektiert. ● Textarbeit zu Rassismus in pädagogischen Kontexten: Rassismus/Afrikabilder in Schulbüchern (nach Elena Marmer), Kulturalisierungsfalle (nach Anita Kalpaka), schulisch-institutionelle Rassismuserfahrungen (Nguyen) ● Diskussionsrunde zu Handlungsmöglichkeiten

Aus

ACT and REFLECT!

Praxisprojekte der Fortbildungsreihe
„Multiplikator*in für Globales Lernen“
2016–2018

Evangelisches Forum entwicklungspolitischer
Freiwilligendienst (eFeF)
www.efef-weltwaerts.de

Durch den Workshop konnten die Teilnehmer*innen angestoßen werden, sich erneut mit dem Thema Rassismus auseinanderzusetzen. Der Reader wurde als wertvolle Hilfe angesehen und wurde auch an Interessierte, die nicht am Workshop teilgenommen haben, weitergereicht. Viele Teilnehmer*innen hatten sich unerwarteterweise schon vorher mit dem Thema beschäftigt. Als besonders wertvoll wurden der Bezug zum Praxisfeld und die Anreicherung der Theorie mit vielen konkreten Beispielen beschrieben. Der zweite Workshop, der am 5. Oktober in Emden stattfinden sollte, musste mangels Anmeldungen ausfallen.

Erfahrungen

→ Besonderheiten: ● „Die intensiven Vorbereitungen für den Workshop, da ich selbst viel Wissen auffrischen und neu erlangen konnte. ● Die Methode der Privilegien-Galerie und die Punkte, in denen wir mit den Teilnehmer*innen wirklich in eine Diskussion kommen konnten ● Der Reader für die Teilnehmer*innen ist auch für mich sehr praktisch, da er meinen Lernprozess während des Projekts dokumentiert“

→ Do No Harm Check: „Da Rassismus und Critical Whiteness ein emotionales Thema sind, könnte es zu verschiedenen Konflikten kommen (z.B. Teilnehmer*innen fühlen sich angegriffen, blocken ab, entwickeln starke Schuldgefühle, es fallen rassistische Äußerungen). Daher sollte eine wertschätzende und sichere Atmosphäre geschaffen werden. Dazu werden am Anfang Gesprächsregeln formuliert:

- Wir verurteilen niemanden und akzeptieren den Wissensstand jeder Person.
- Wir bleiben sachlich und versuchen nicht, jemanden zu überreden.
- Wir hören uns Meinungen anderer bis zum Schluss an und halten sie aus.
- Wir achten auf wertschätzende, höfliche Kommunikation.
- Während des ganzen Workshops machen wir deutlich, dass niemand von uns frei von erlernten Rassismen ist.
- Stattdessen betonen wir den gemeinsamen Prozess der Reflexion.

Wir können unsere Rassismen nicht komplett loswerden, aber wir können sie uns bewusst machen.“

→ Probleme und ihre Überwindung: ● Den Workshop bekannt zu machen und genügend Anmeldungen zu erhalten ● Mehrere Personen, die sich zum ersten Workshop angemeldet hatten, sind nicht erschienen ● Die Erwartung, dass sich die meisten Teilnehmer*innen mit Rassismus bisher wenig auseinandergesetzt hatten, erwies sich als falsch. Der allgemeine Einstieg zu Rassismus war für die meisten Teilnehmer*innen „überflüssig“, für andere jedoch notwendig und sinnvoll

→ Impulse für das nächste Mal: ● Das Programm flexibler gestalten, um auf unterschiedliches Vorwissen besser eingehen zu können ● Den Schwerpunkt stärker auf Rassismus in pädagogischen Kontexten legen ● Mehr Werbung machen (vor allem vor und nach den Vorlesungen)

Eckdaten

→ Datum und Ort: Juni 2016, Universität Bremen
 → Projektkoordinatorinnen: Anne Montanus (Vereinte Evangelische Mission (VEM), Kamerun), Monique Kluß (Vereinte Evangelische Mission (VEM), Ruanda)
 → Kontakt: anne.montanus@posteo.de
 monique_kluss@gmx.de
 → Weitere Infos: www.interpretereducation.org/wp-content/uploads/2016/03/white-privilege-by-Peggy-McIntosh.compressed.pdf (Liste weißer Privilegien von Peggy McIntosh)
www.youtube.com/watch?v=T55e9ctpirQ (Re-Positionierung: Critical Whiteness und People of Color)

„Es ist uns im Freiwilligendienst zum ersten Mal bewusst geworden, dass wir weiß sind und welche Privilegien das mit sich bringt.“